



### **Pistorius: "Antisemitismus hat auch heute noch viele Gesichter"**

Das Terror-Regime des Nationalsozialismus liegt inzwischen schon fast 70 Jahre zurück. Antisemitismus gebe es aber auch heute noch, sagte Niedersachsens Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, heute (Mittwoch, 9. Juli 2014) anlässlich der Eröffnung des Symposiums „Antisemitismus im extremistischen Spektrum“ des Niedersächsischen Verfassungsschutzes in Hannover. „Wir dürfen niemals vergessen, was geschah“, betonte Pistorius, „das darf sich nie wieder wiederholen können. Auch heute hat der Antisemitismus noch viele Gesichter.“

Das Verfassungsschutz-Symposium soll über die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Antisemitismus aufklären und sie erklären. In Niedersachsen sind die meisten antisemitischen Delikte rechtsextremistisch motiviert, das zeigen Auswertungen des Landeskriminalamtes. So werden immer wieder jüdische Mahnmale, Friedhöfe und Gedenkstätten beschädigt oder zerstört.

Antisemitische Parolen sind dagegen nicht immer eindeutig als solche zu erkennen. Die rechtsextreme Szene ist einem steten Wandel unterworfen, die antisemitischen Parolen aber bleiben. „Wir bemühen uns, diesen Parolen entgegenzuwirken“, sagte Verfassungsschutzpräsidentin Maren Brandenburger. So setze sich der Verfassungsschutz gemeinsam mit Schülern im Rahmen seiner Wanderausstellung „Gemeinsam gegen Rechtsextremismus“ mit den Strategien und Parolen von Rechtsextremisten auseinander. „Wir müssen aufklären, um zu verhindern, dass sich junge Leute von diesem menschenverachtenden, rechtsextremistischen Gedankengut angezogen fühlen“, sagte Brandenburger.

Antisemitische Parolen werden aber auch von Islamisten – insbesondere Salafisten – verbreitet, auch viele Linksextreme begegnen dem Judentum mit ideologisch begründeten Vorurteilen. „Ganz egal, ob Antisemitismus aus Europa oder dem Nahen Osten kommt, ob er sich vorrangig gegen Israel oder gegen das gesamte Judentum richtet, fest steht: Er ist menschenverachtend und er widerspricht fundamental unseren demokratischen Werten“, betonte Innenminister Pistorius.

Die niedersächsische Landesregierung ist natürlich laufend im Dialog mit den jüdischen Gemeinden. Zudem haben die Landesverbände der Jüdischen Gemeinden und der Israelitischen Kultusgemeinden mit Beginn dieses Jahres mehr Geld für ihre Arbeit erhalten. Auch sie halten die Erinnerung an das wach, was sich nie mehr wiederholen soll. Innenminister Pistorius: „Lassen Sie uns diese Auseinandersetzung weiterhin gemeinsam führen, auch und vor allem in unserem Alltag. Denn eine Kultur des Hinsehens und Handelns helfen am besten gegen das Verharmlosen, Verdrängen und Vergessen.“

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Verfassungsschutz Büttnerstraße 28 30165 Hannover	Tel.: (0511) 6709 - 217 Fax: (0511) 6709 - 394	<a href="http://www.verfassungsschutz.niedersachsen.de">www.verfassungsschutz.niedersachsen.de</a> E-Mail: <a href="mailto:oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de">oeffentlichkeitsarbeit@verfassungsschutz.niedersachsen.de</a>
--	---	--